



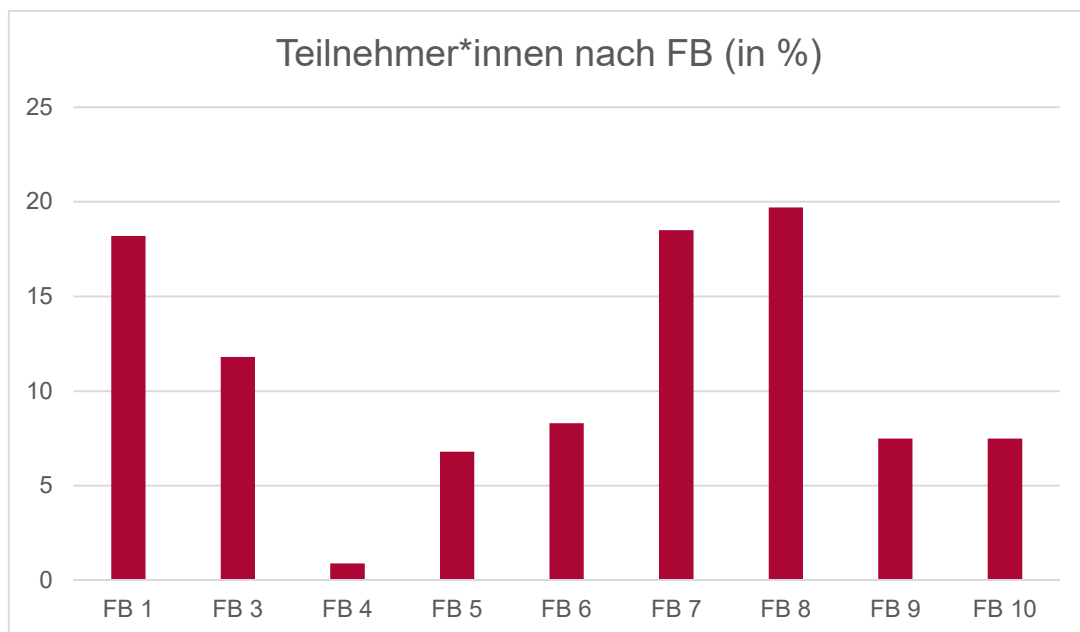
SPRACHEN BEFLÜGELN



Bedarfsanalyse: Auswertung und Ergebnisse – Studierende

1. Informationen zum Studium

Insgesamt nahmen an der Bedarfsanalyse des Sprachenzentrums (SPZ) 764 Studierende teil. Von den Befragten sind 53,7% in Bachelor-Programme eingeschrieben, 34,2% sind Master-Studierende, 5,5% planen das erste Staatsexamen in Jura und 3,5% absolvieren Promotionsstudiengänge. Wie die folgende Grafik zeigt, nahmen Studierende aller Fachbereiche (FB) teil. Gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtstudierendenschaft sind Studierende aus FB 3, FB 8 und FB 10 bei der Umfrage überrepräsentiert, Studierende aus FB 4 sind unterrepräsentiert.



2. Kursteilnahme

21,4% der Befragten nahmen zum Zeitpunkt der Bedarfsanalyse an Kursen des SPZ teil und insgesamt 58,3% hatten in der Vergangenheit bereits an Kursen im SPZ teilgenommen. Die Mehrheit der Befragten gibt an, Fremdsprachenkurse besucht zu haben. Die folgenden Sprachen waren besonders beliebt:

1. Spanisch
2. Englisch
3. Französisch
4. Italienisch
5. Schwedisch
6. Niederländisch.

Spanischkurse wurden besonders häufig von Studierenden der FB 1 und 7 belegt (24% der Antwortenden), Englisch und Italienisch von Studierenden des FB 7 (23,3% und 34,1%), sowie Französisch von Studierenden des FB 1 (30,4%). Studierende des FB 1 gaben an neben Spanisch und Französisch, noch Kurse in Niederländisch, Russisch, Schwedisch und Türkisch belegt zu haben.

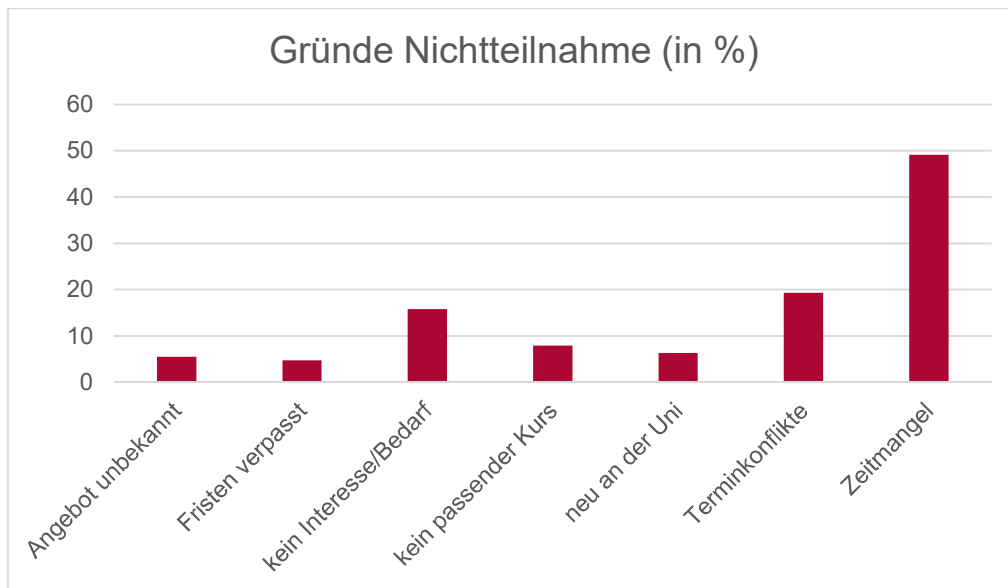
In Bezug auf die Niveaustufen gemessen am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) zeigt sich, dass die Teilnehmer*innen besonders in den folgenden Sprachen die Breite des Angebots im SPZ nutzen:

- Schwedisch
- Spanisch
- Japanisch
- Französisch
- Russisch
- Italienisch.

Hingegen ist Englisch für die Mehrheit der Befragten – laut ihrer Selbsteinschätzung – nur auf den Niveaus B2 und C1 interessant, also auf fachsprachlichem bzw. wissenschaftssprachlichem Niveau.

2.1 Gründe für die Nichtteilnahme

Die Befragten, die noch keine Kurse im SPZ besucht hatten, nannten eine Reihe von Gründen. Am häufigsten wurde Zeitmangel genannt, gefolgt von Terminkonflikten und dem Mangel an Interesse bzw. Bedarf.



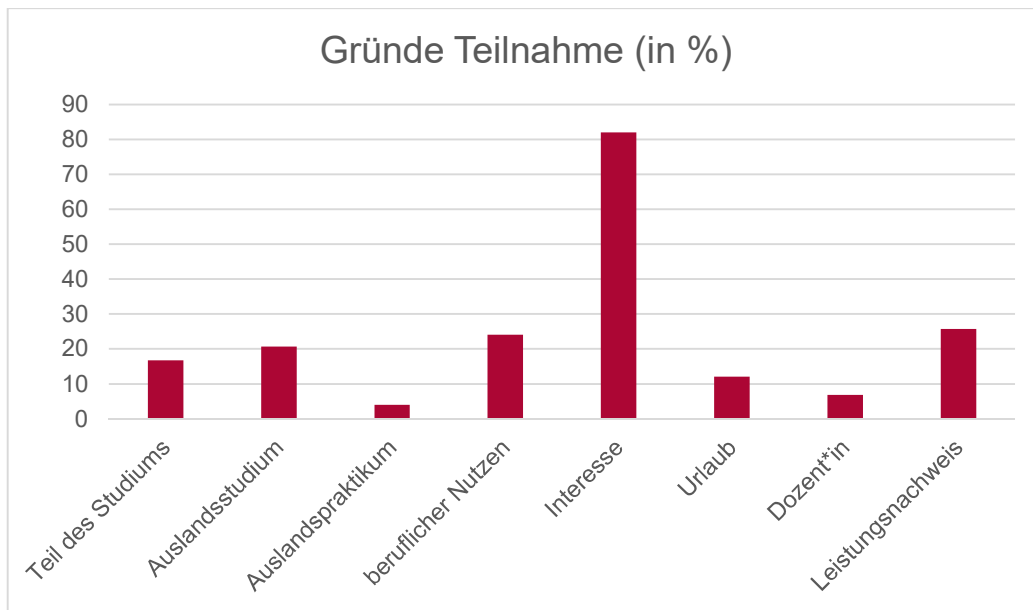
Über Zeitmangel klagten besonders Studierende der Fachbereiche 8 (23%), 3 (15%) und 7 (13%). Von insgesamt 441 Studierenden, die noch nie einen Kurs im SPZ besucht haben, antworteten nur etwas mehr als 3% mit *kein Interesse* bzw. etwa doppelt so viele mit *kein Bedarf*. 6,8% gaben an, dass sie *keinen passenden Kurs* gefunden hätten. Knapp unter 5% der Befragten wussten nicht, dass es ein Sprachkursangebot bzw. ein Sprachenzentrum gibt.

Da auch Mehrfachnennungen möglich waren, wurden auch die am häufigsten gewählten Kombinationen ermittelt. Diese sind: *Zeitmangel/Terminkonflikt*, *Kein Interesse/Zeitmangel*, *Kein passender Kurs/Zeitmangel*, sowie *Fristen verpasst/Zeitmangel*.

Die Befragten hatten abschließend die Chance, ihre Wünsche dem SPZ gegenüber zu äußern. Ein Drittel der Befragten tat dies. Die Antworten waren auch hier vielfältig, ließen sich aber in größere Kategorien von Wünschen einordnen. 38% wünschen sich eine Erweiterung des Angebots an Sprachen und Kompetenzniveaus, 34,5% andere Kurszeiten und 17% andere Kursformate. Jedoch betonen auch 10,3%, dass keine Verbesserung notwendig sei und interessanterweise meinten nur 2,7% derer, die sich Änderungen wünschen, dass die Kurse kostengünstiger sein sollten.

2.2 Gründe für die Teilnahme

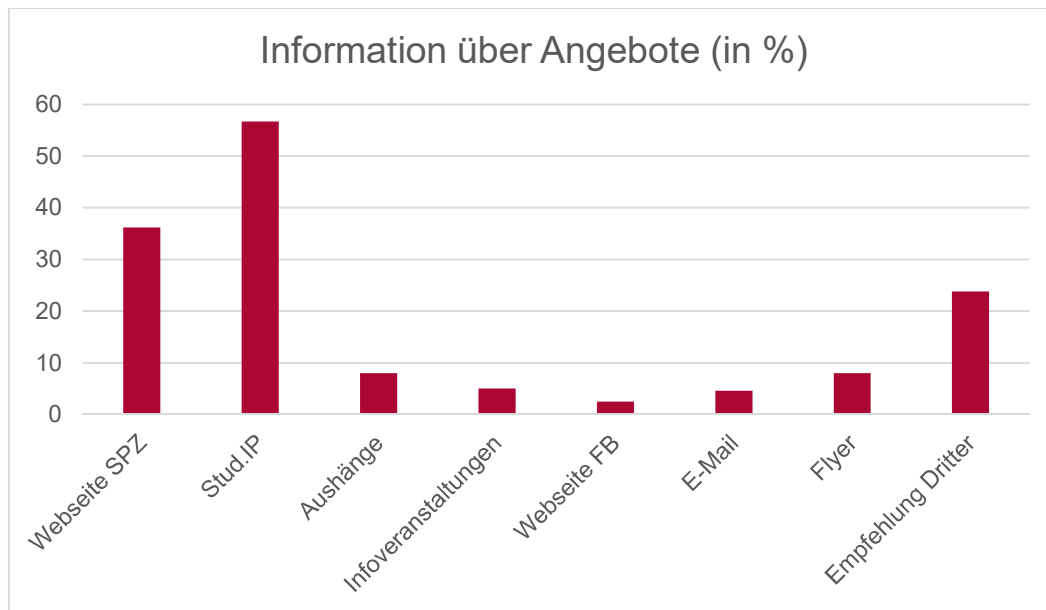
Die Befragten, die an Kursen des SPZ teilnehmen oder in der Vergangenheit Teilnehmer*innen waren, nannten eine Reihe von Gründe dafür, die in der folgenden Grafik dargestellt sind.



Insgesamt gaben 265 der ehemaligen und derzeitigen Teilnehmer*innen an, dass sie die Sprachkurse aus Interesse oder *aus Spaß* belegen. Von diesen belegen nur etwas mehr als 13% die Kurse gleichzeitig auch wegen ihres Studiums, aber fast doppelt so viele (auch) aus beruflichen Gründen. Von denen, die die Kurse *wegen eines Leistungsnachweises* besuchen, tun dies etwa 35% auch gleichzeitig als Teil ihres Studiums. Diejenigen, die als Hauptziel ein Auslandsstudium angeben, haben jedoch nur sehr selten (3%) gleichzeitig ein Auslandspraktikum im Sinn.

2.3 Werbung & Wirkung

Wie die Grafik weiter unten zeigt, erfährt der Großteil der Studierenden durch das Intranet und das Internet über das Angebot des SPZ. Jedoch ist Mundpropaganda auch nicht zu unterschätzen: rund ein Viertel der Antwortenden sagt, sie seien auf Empfehlung Dritter auf die Sprachkurse gestoßen. Die meisten Studierenden erhalten Informationen zu den Kursen des SPZ über Stud.IP (56,7%) und über die Webseite (36,2%). Von denen, die sich über Stud.IP informieren, informieren sich jedoch nur 29% gleichzeitig auch über die Webseite. Die häufigste ‚nicht-digitale‘ Informationsmethode ist die Empfehlung Dritter mit 23,8% der Nennungen. Aus diesem Personenkreis informieren sich nur 31,1% zusätzlich über die Webseite des SPZ und etwa die Hälfte zusätzlich über Stud.IP.



Insgesamt lässt sich sagen, dass die Studierenden im vierten, zweiten und sechsten Semester die meisten Kommunikationswege nutzen. Studierende im vierten Semester stellen die relative Mehrheit bei der Nutzung der Webseite, von Stud.IP, Informationsveranstaltungen, Flyern und Empfehlung Dritter. Aushänge und E-Mails werden am häufigsten von Studierenden im 8. Semester wahrgenommen.

3. Sprachrepertoires & Lernformate

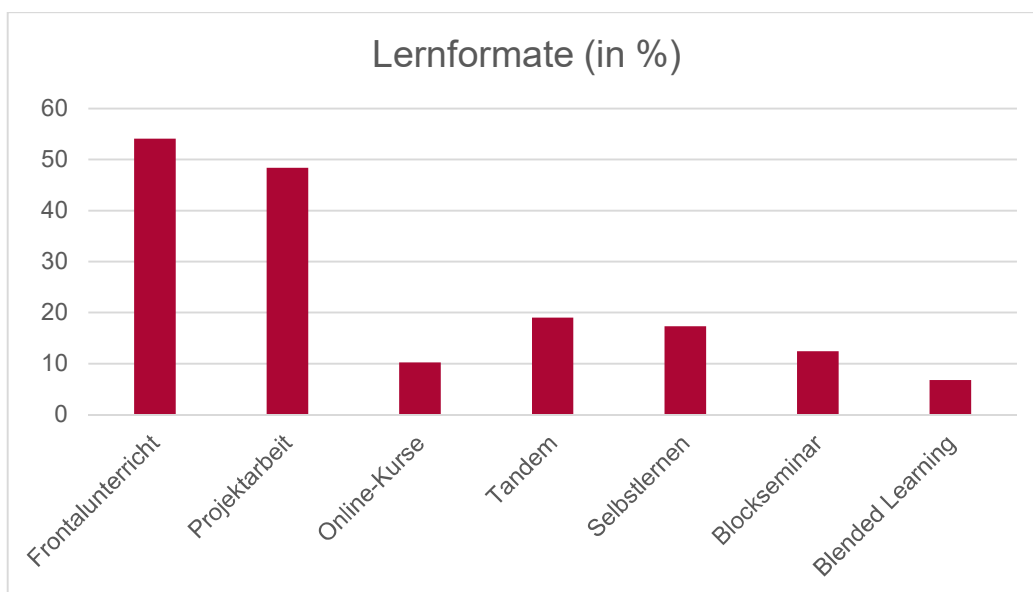
Alle Befragten wurden nach ihren Sprachkenntnissen oder Sprachrepertoires gefragt. Es handelt sich bei den Befragten um fast ausschließlich deutsche Muttersprachler (95,7%). Fast ebenso viele (92,5%) beherrschen Englisch als erste Fremdsprache oder Zweitsprache, da 43,3% derer angeben fortgeschrittene (C1) Englischkenntnisse zu besitzen und 36,5% gute, selbständige Englischkenntnisse (B2) angeben. 53,5% der Befragten haben Französischkenntnisse. Jedoch sind diese Kenntnisse fast ausschließlich im Anfänger- und Aufbaukursbereich (A1 bis B1). Ähnlich verhält es sich mit Spanisch, einer Sprache, die 35,9% der Befragten zum größten Teil auf Anfängerniveau (A1 & A2) beherrschen. Für alle anderen am Sprachenzentrum angebotenen Sprachen geben die Befragten überwiegend keine Kenntnisse an.

Darüber hinaus nennen die Befragten eine Vielzahl anderer Sprachen, die sie beherrschen. Dies reicht von Afrikaans bis Vietnamesisch. Viele Antworten zeigen auch Kenntnisse im Bereich alter bzw. toter Sprachen, nämlich Latein und Altgriechisch. Eine ‚Fremdsprachenaffinität‘ der Studierenden jenseits der von uns angebotenen Sprachen lässt sich hierdurch nur bedingt feststellen, da viele Nennungen (insgesamt haben die Frage 182 Teilnehmende beantwortet), nur auf einzelne Personen zutrafen. Dasselbe gilt für die Fälle, in denen eine andere Sprache als Deutsch als Muttersprache angegeben wurde (u.a. Farsi, Katalanisch, Tamil).

3.1 Kurs- und Sprachlernformate

Unter den Befragten sind die folgenden Kursformate bekannt: Frontalunterricht, Projektarbeit, Selbstlernen, Online-Kurs, Tandem. Von den Teilnehmer*innen, denen der Frontalunterricht geläufig war (92,7%), gaben fast drei Viertel gleichzeitig an, dass sie auch die Arbeit an Projekten im Sprachunterricht kennen. Fast die Hälfte der Befragten ist mit dem Konzept des Selbstlernens vertraut, hat aber auch Erfahrung mit Frontalunterricht und Projektarbeit im Lernprozess gemacht.

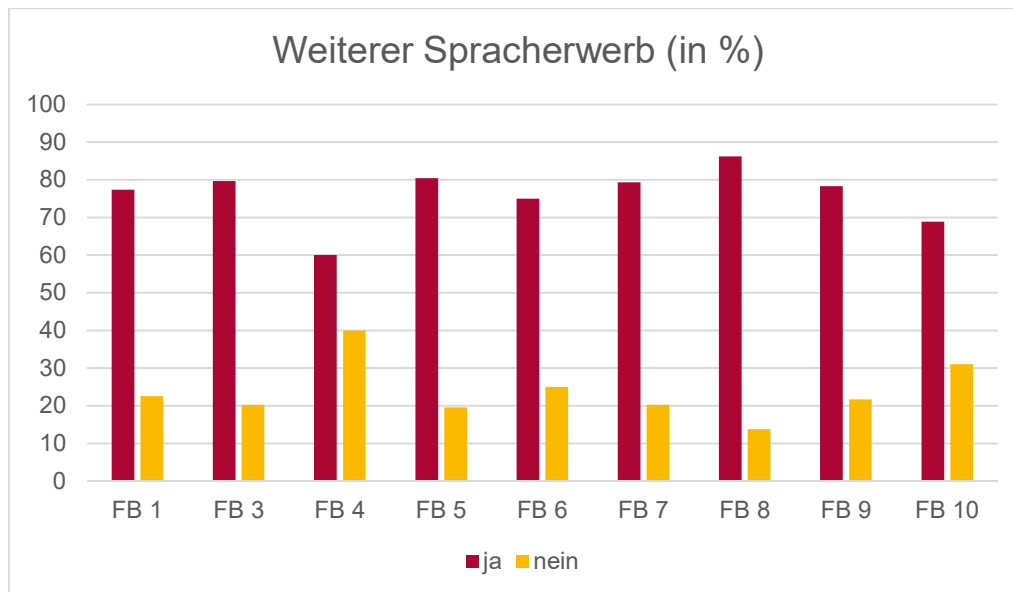
Es wurde dann nach den Vorlieben in Bezug auf die Lernformate gefragt. Hier zeigt sich, dass der traditionelle Unterricht zwar immer noch die beliebteste Form ist, andere kooperative Lernformen, wie projektbasiertes Lernen, aber auch nachgefragt werden, wie die folgende Grafik zeigt.



Von den Personen, die den Frontalunterricht kennen, sagen immerhin 57,8%, dass er ihnen auch gefällt. Verglichen damit hat das Blended Learning eine etwas geringere Zustimmungsrate (bekannt bei etwas mehr als 9% der Befragten, davon beliebt bei 51,4%). Im Vergleich hierzu hat die Projektarbeit eine deutlich höhere Zustimmung (kennen tun sie über 66%, bei fast 70% von diesen ist sie auch beliebt).

4. Sprachbedarf unter Studierenden

82,2% der Teilnehmer*innen gaben an, noch Bedarf an Sprachförderung und Sprachunterstützung zu haben. Von dieser Gruppe möchten 79,3% noch mehr Sprachen lernen. Wie die folgende Grafik verdeutlicht, zeigen Studierende aus FB 8, 3 und 5 das größte Interesse an weiterem Spracherwerb, Studierende aus FB 4 und 10 das geringste.



In Bezug auf die einzelnen Sprachen ergibt sich folgende Reihenfolge an Spracherwerbsbedarfen, die von wenigstens einem Sechstel der Befragten spezifiziert wurden:

1. Spanisch (alle Niveaustufen: A1 bis C1)
2. Französisch (alle Niveaustufen)
3. Englisch (besonders C1)
4. Italienisch (A1 bis B2)
5. Schwedisch (A1 bis B2)
6. Arabisch (A1 bis B1)
7. Russisch (A1 bis B2) und Niederländisch (A1 bis B2)

Generell kann man sagen, dass die meisten Befragten Interesse an mehr als nur einer einzigen Sprache anmelden. Personen, die *Japanisch* und *Polnisch* angekreuzt haben, nennen z.B. gleichzeitig *Französisch* oder *Englisch*. Mit anderen Worten: man kann nur bei sehr wenigen Personen sagen, dass sie zielgerichtet ausschließlich bestimmte Sprachen oder Sprachfamilien erlernen wollen.

Bei den Sprachen *Japanisch* und *Portugiesisch* wird ein Interesse von A1 bis B2 bekundet und bei den Sprachen *Polnisch*, *Chinesisch* und *Türkisch* bis zum Niveau B1. Da der Großteil der Befragten Deutsch als Muttersprache beherrscht, gab es nur ein geringes Interesse an Deutschkursen unter den Teilnehmer*innen. Jedoch zeigen die, die sich für solche Kurse aussprachen, Interesse an Kursen auf allen Niveaustufen von A1 bis C1, wobei die Mehrheit sich für Kurse auf fortgeschrittenem Niveau aussprach. Englisch und Deutsch sind somit die Sprachen, die für die Mehrheit der Studierenden auf fachsprachlichem und wissenschaftssprachlichem Niveau relevant sind.

4.1 Erweiterung des Sprachangebots

Etwas mehr als ein Viertel derer, die eine weitere Sprache erlernen möchten, würden dies in einer Sprache tun, die noch nicht im Sprachenzentrum angeboten wird. Insgesamt wurden mehr als 40 Sprachen angegeben. Die meisten Nennungen erfolgten für die folgenden Sprachen:

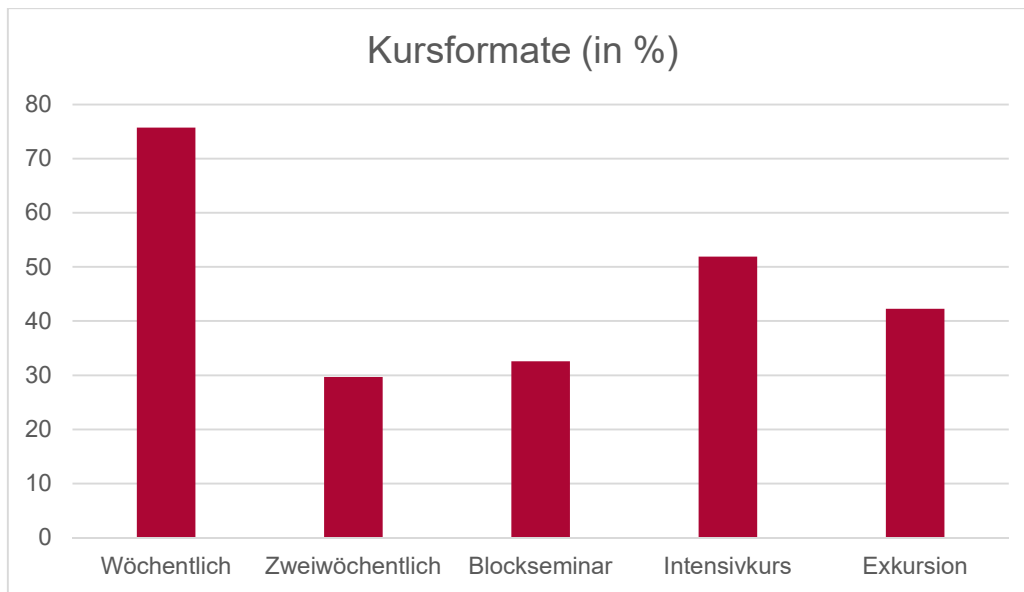
1. Dänisch
2. Norwegisch
3. Finnisch
4. Koreanisch
5. Isländisch
6. Farsi

Neben der klaren Präferenz für skandinavische Sprachen fällt besonders auf, dass mit Finnisch und Koreanisch zwei Sprachen auf den vorderen Plätzen zu finden sind, die zu Sprachfamilien gehören, welche zurzeit noch überhaupt nicht am Sprachenzentrum vertreten sind.

4.2 Kursformate

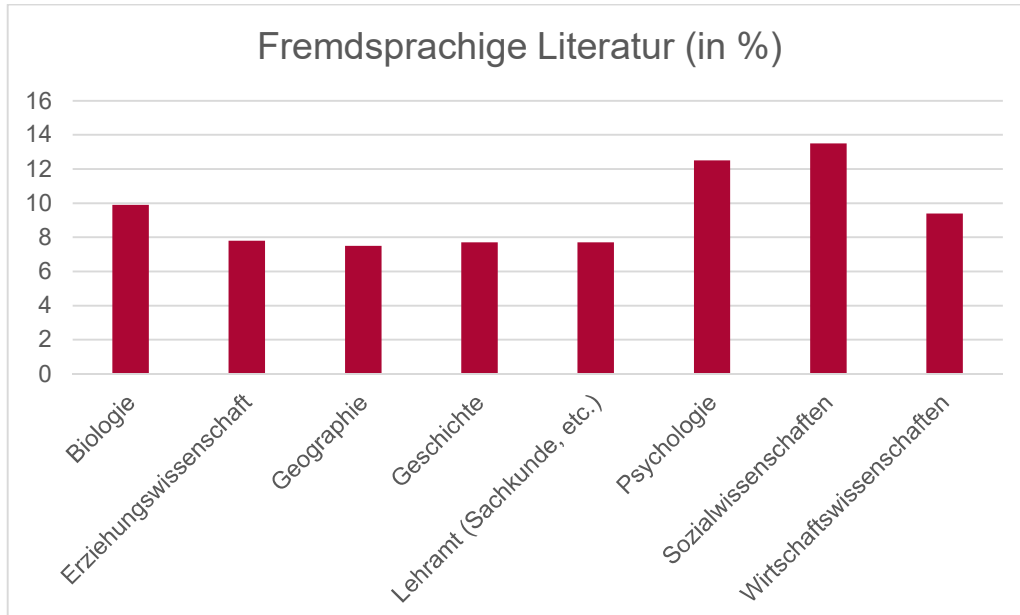
Die Studierenden wurden auch nach den von ihnen präferierten Kursformaten gefragt. Die Grafik weiter unten zeigt, dass die Befragten das traditionelle Lernformat von wöchentlichem Unterricht bevorzugen. Jedoch sind andere Formate wie Intensivkurse und Blockseminare als Alternativen durchaus gefragt. Exkursionen als Form des informellen Lernens stehen auch hoch im Kurs. Einerseits bestätigt dies das Angebot des SPZ in Form von studienbegleitenden Kursen, andererseits zeigt es, dass andere Kursformate, wie Intensivkurse (z.B. Spanisch) und Blockseminare, von Interesse sein könnten.

Mit 75,7% positiven Antworten ist der wöchentliche Unterricht der Favorit. Von den Personen, die ihn mögen, befürworten gleichzeitig nur 28,5% den zweiwöchentlichen Unterricht (der gleichzeitig auch global das unbeliebteste Format ist). Weit mehr Befragte (50,4%) interessieren sich gleichzeitig für einen Intensivkurs. Zum Vergleich: Von den Personen, die gerne einen Intensivkurs besuchen würden, ziehen gleichzeitig knapp 45% das verwandte Format des Blockseminars vor.



4.3 Fremdsprachige Literatur im Studium

Es zeigt sich, dass ein Großteil der Studierenden in ihren Fächern mit Fremdsprachen direkt in Kontakt kommt. Die Frage, ob für ihr Studium fremdsprachige Literatur relevant sei, bejahten 85,7%. Nach den Angaben der Befragten war dies neben den Philologien (Anglistik und Romanistik) am häufigsten für die Fächer Sozialwissenschaften und Psychologie relevant, wie die folgende Grafik zeigt.



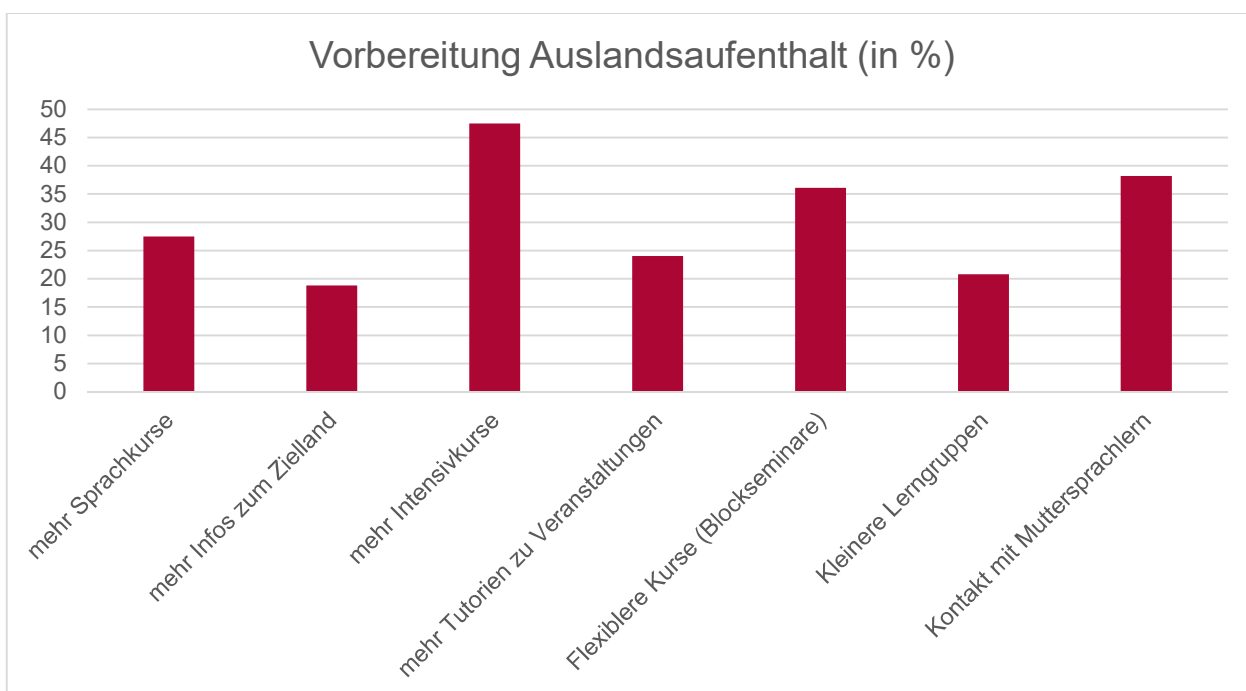
Wenig verwunderlich ist, dass 96,3% angeben, Texte auf Englisch lesen zu müssen, gefolgt von 13,1% auf Französisch, 9,6% auf Spanisch und 4,3% auf Italienisch. Literatur in der Fremdsprache scheint für etwas mehr als ein Viertel der Befragten (27,5%) ein Problem darzustellen, während 72,5% sagen, dass sie keine

Probleme beim Leseverständnis von Texten haben. Diese hohe Zahl verwundert in Anbetracht von Fachtexten und der Selbsteinschätzung der Befragten nicht unbedingt.

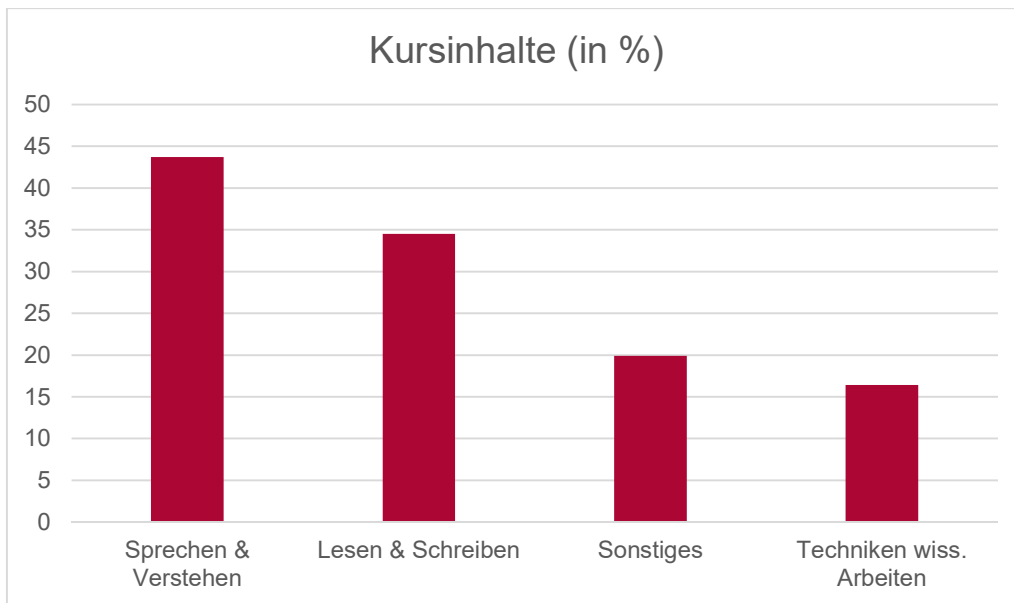
4.4 Auslandsaufenthalt

Die Mehrheit der befragten Studierenden plant einen Auslandsaufenthalt. Neben privaten Gründen sind ausbildungsbezogene Gründe ausschlaggebend. Von den Befragten (41,6%), die aus privaten Gründen ins Ausland gehen, plant gut ein Drittel gleichzeitig einen Studienaufenthalt. Von den 36,6% der Befragten, für welche der spätere Beruf der Hauptgrund ist, planen gleichzeitig 25,7% auch ein Praktikum im Ausland. Fast ein Drittel der Befragten scheint hingegen überhaupt keinen Auslandsaufenthalt zu planen.

Auf die Frage, mit welchen Kursformaten das SPZ Studierende am besten auf ihren Auslandsaufenthalt vorbereiten könnte, zeigt sich, dass ein flexibles Angebot an Kursen gewünscht wird.

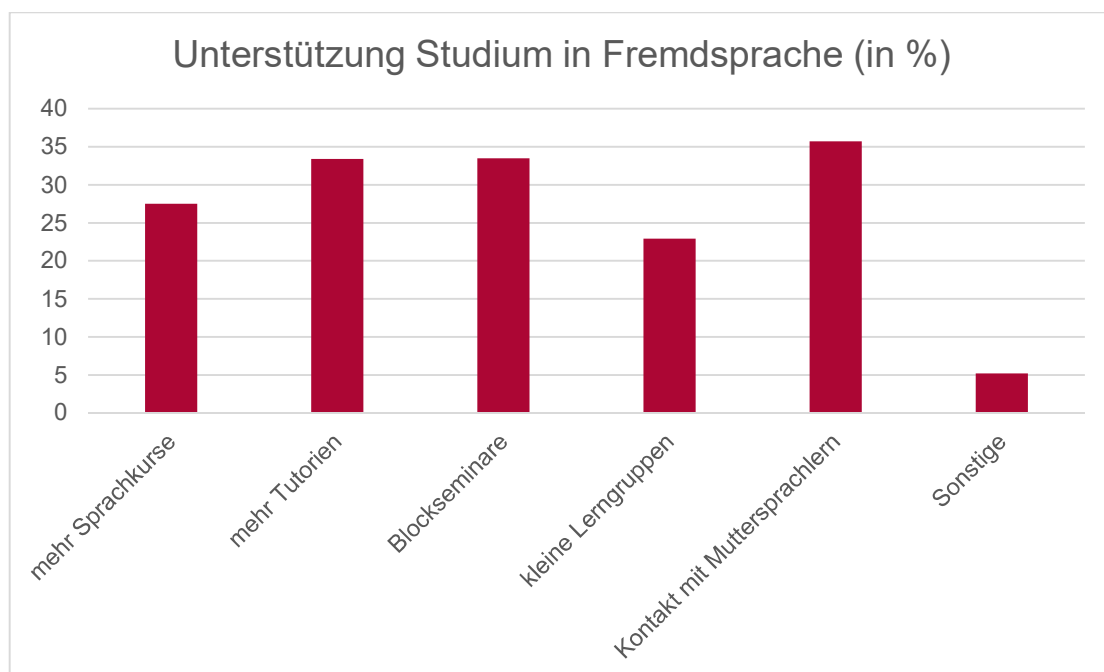


Mit Bezug auf die Inhalte nennen die Befragten besonders die Vorbereitung auf den mündlichen und schriftlichen Diskurs in der Wissenschaftssprache, wie die nächste Grafik veranschaulicht. Außerdem werden noch nicht weiter definierte sonstige relevante Kursinhalte genannt. Wissenschaftliche Arbeitstechniken (oder Schlüsselkompetenzen) spielen bei der Selbsteinschätzung der Bedarfe keine so große Rolle, wobei zu fragen wäre inwieweit sie, z.B. das Verwenden verschiedener Zitierstandards (APA, MLA, etc.), tatsächlich zum aktiven Handlungswissen der Studierenden gehören.



4.5 Studieren in der Fremdsprache an der UOS

Da bereits für eine Reihe von Studiengängen an der UOS die Kenntnis einer Fremdsprache relevant ist, wurden die Teilnehmer*innen auch nach Möglichkeiten der Unterstützung durch das SPZ gefragt, um in der Fremdsprache an der UOS erfolgreich zu studieren. Anders als bei der ähnlichen Frage zum Auslandsstudium waren die Antworten hier weniger eindeutig.

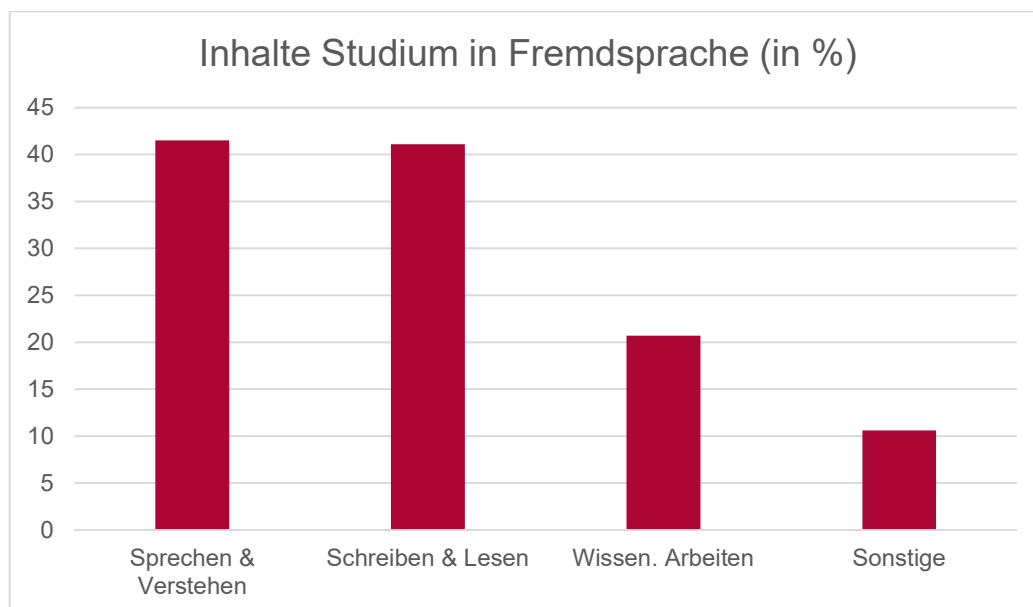


Insgesamt kamen 408 Antworten von Masterstudierenden. An erster Stelle stand für diese der Wunsch nach mehr Kontakt mit Muttersprachler*innen, z.B. im Rahmen eines Tandemprogramms. Schaut man

auf die einzelnen FB, ist der Wunsch besonders ausgeprägt bei Studierenden des FB 7, was auch den Anteil dieser Unterstützungsart allgemein in die Höhe treibt. Die zweithäufigste Nennung waren flexiblere Kursformate, gefolgt von der Forderung nach mehr Kursen, sowohl allgemeiner als auch studienbegleitender Art.

Aufgeschlüsselt nicht nach Studienabschluss sondern nach Fachbereich (berücksichtigt wurden hier nur diejenigen, die mindestens ein bilinguales Studium mit Fremdsprachenanteil anbieten), ergibt sich ein etwas anderes Bild: wobei, wie bereits beschrieben, der Wunsch nach mehr Kontakt zu Muttersprachler*innen bei Studierenden im FB 7 besonders hoch ist, präferieren Studierende im FB 1 hingegen die Einrichtung von mehr studienbegleitenden Sprachkursen und die Befragten aus FB 3 die Schaffung flexiblerer Kursformate.

Wie beim Auslandsstudium wurden die Teilnehmer*innen dann gefragt, mit welchen Inhalten das SPZ sie beim einem Studium in der Fremdsprache an der UOS unterstützen könnte. Ähnlich wie oben werden das Vorbereiten auf mündliche Diskursformen und das Verfassen von Texten genannt. Jedoch deuten die 32,2% unbeantworteter Fragen darauf hin, dass sich jede*r Dritte kompetent fühlt, in der Fremdsprache an der UOS zu studieren.

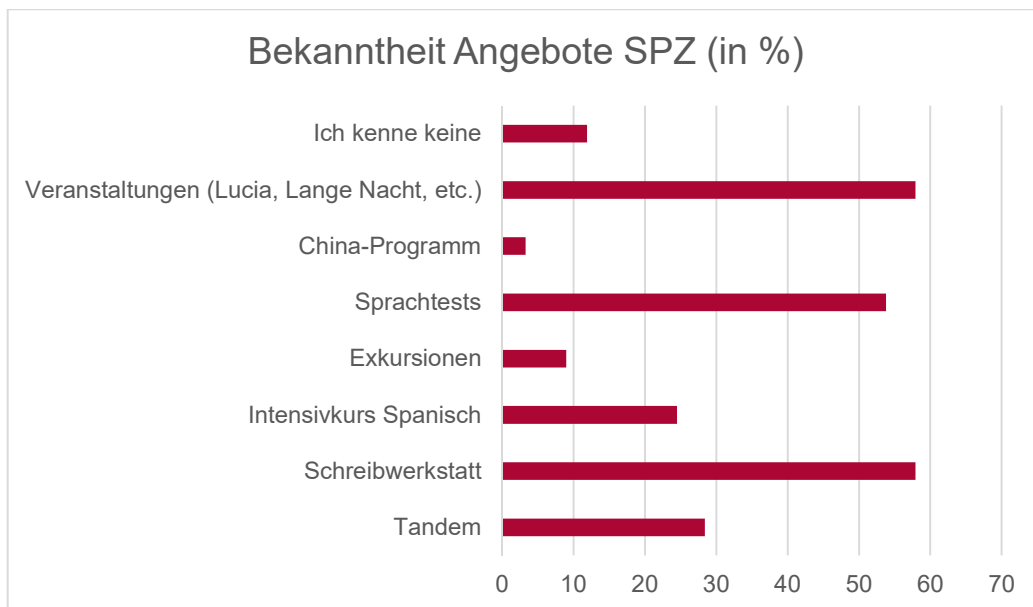


Unterstützung beim Schreiben von Hausarbeiten wünschen sich mehrheitlich Studierende aus FB 7, gefolgt von Humanwissenschaften (u.a. Cognitive Science) und den Sozialwissenschaften (u.a. European Governance). Studierende aus FB 4 melden am wenigsten Bedarf an Unterstützung in der Fremdsprache an. Bezogen auf Präsentationen und beim generellen wissenschaftlichen Arbeiten ist die Verteilung annähernd gleich (allerdings sind die FB 8 und 1 bei den Präsentationen in der Reihenfolge vertauscht). Wenn man den angestrebten Abschluss berücksichtigt, dann waren von denen, die sich Unterstützung beim Abfassen von Hausarbeiten wünschen, ein gutes Drittel Masterstudierende. Dies verhält sich ebenso bei der Unterstützung bei Präsentationen in der Fremdsprache.

5. Image und Marketing

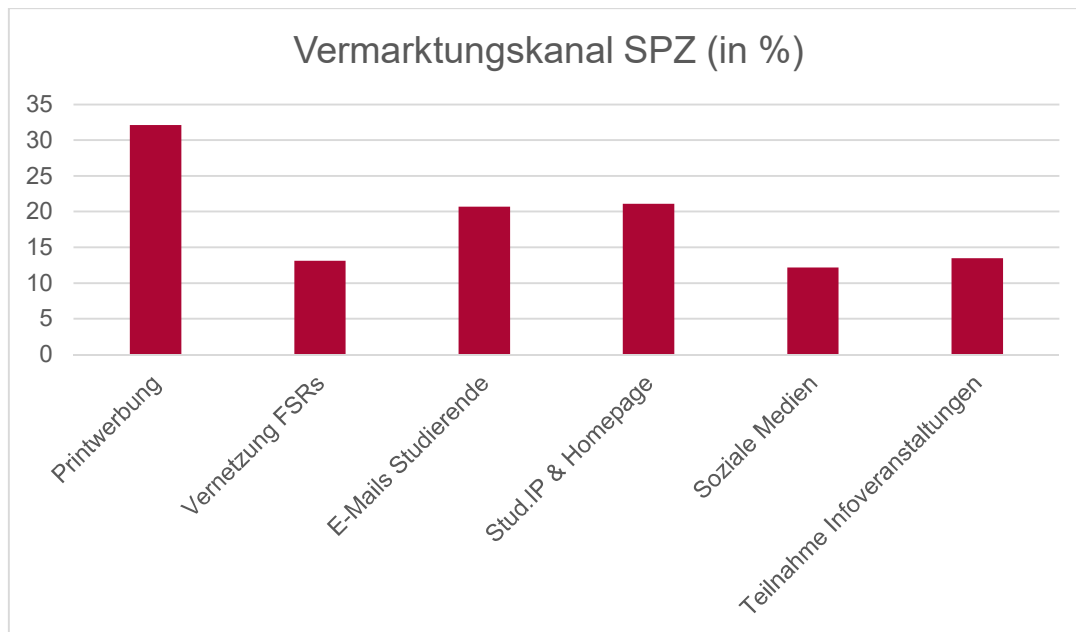
Die Antworten auf die Frage nach dem Grad der Bekanntheit des SPZ zeigt, dass die Mehrheit der Befragten das SPZ kennt, aber nicht immer im Detail über das Angebot informiert ist. Nur 8,8% ist das SPZ gänzlich unbekannt, aber auch nur 28,2% wissen genau, welche Veranstaltungen das SPZ anbietet.

Wie die folgende Grafik verdeutlicht, kennen neben dem Angebot an Fremdsprachenkursen etwas mehr als die Hälfte die Schreibwerkstatt sowie die kulturellen Veranstaltungen.



Von den Personen, die die Veranstaltungen des SPZ kennen (57,9% aller Befragten), sind 72,9% ebenfalls die Schreibwerkstatt und 65,6% die Sprachtests bekannt. Schaut man sich diejenigen an, die das Tandemangebot kennen (28,4% der Befragten), dann kennen 64,5% von diesen auch die kulturellen Veranstaltungen und 61,3% die Sprachtests.

Nur Rund ein Drittel der Teilnehmer*innen reagierte auf die Frage, wie man das SPZ und die Angebote besser publik machen könnte. Die Antworten ließen sich in den folgenden Kategorien zusammenfassen.



Die Teilnehmer*innen hatten dann noch die Chance durch das Bewerten von Aussagen, ihre Einschätzung zum SPZ zu äußern. Interessant ist, dass besonders viele Befragte an Infoveranstaltungen zum Angebot des SPZ interessiert wären. Das heißt, dass mehr Gelegenheiten zum Kennenlernen des SPZ (HIT, Erstsemesterwoche) wünschenswert sind.

Abschließend wurde den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben, ihre Wünsche in Bezug auf das SPZ in Form von freien Kommentaren auszudrücken. Ein Achtel der Befragten nutzte diese Möglichkeit. Wie die Grafik zeigt, möchten viele eine Erweiterung des Angebots, aber auch neue Kursformate und bessere Informationen zum Angebot. Interessant ist, dass sich nur wenige Studierende über die Kursgebühren beschwerten. Nur knapp unter 6% der Befragten meinen, dass die Kurse günstiger sein sollten.

